

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr.** Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft.—Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 92.

Donnerstag, 9. August 1900

36. Jahrgang

Rundschau.

— Se. Maj. der König hat dem
Kgl. Badkommissar Generalmajor a. D.
v. Karas in Wildbad die nachge-
suchte Erlaubnis zur Annahme und
Anlegung des ihm von dem Fürsten zu
Schaumburg-Lippe verliehenen Ehren-
kreuzes 1. Kl. des Fürstl. Schaumburg-
Lippeschen Hausordens erteilt.

Stuttgart, 6. August. Ein kleiner
Verwaltungskonflikt wird durch ein Ein-
gesandt der „Reichspost“ aufgedeckt, dessen
Angaben von zuverlässiger Seite bestätigt
werden. Durch Erlass vom 21. Juni
1900 verlangt die kgl. Prüfungskommission
für Einjährig-Freiwillige außer den üb-
lichen Nachweisen auch eine Beglaubigung
des Stadtschultheißenamts, daß der Vater
„befähigt ist“, den Sohn während seiner
Dienstzeit zu unterhalten. Die Zeugnis-
ratschreiberei des Stadtschultheißenamts
Stuttgart stellte jedoch nur Beglaubigungen
aus, daß der Vater „befähigt erscheint“,
die Prüfungskommission für Einjährige
wies diese Zeugnisse, angeblich wegen
„Formfehlers“ zurück; die Ratschreiberei
beharrt jedoch grundsätzlich bei ihrer Fas-
sung, weil sie keine objektiven und obli-
gatorischen Erklärungen über Vermögens-
verhältnisse abgeben könne, in die sie
keinen Einblick besitze. Die Betroffenen
wandten sich nun an das Ministerium
des Innern, wo ihnen nach dem erwähnten
Eingesandt nur der Bescheid wurde, die
vom Reichskanzler erlassenen Vorschriften
für Einjährige verlangten das fragliche
Zeugnis in bestimmter Form, und außer
Stuttgart hätten die übrigen Gemeinden
die Zeugnisse ohne Bedenken ausgestellt.
Die Ratschreiberei von Stuttgart bleibt
aber dabei, daß es sich bei der
Ausstellung der Zeugnisse nicht um eine
reine Förmlichkeit, sondern um eine wirk-
liche Verpflichtung handle. Die betreffen-
den Väter, nahezu hundert an der Zahl,
müssen nun Mittel und Wege suchen, um
den Konflikt zur Entscheidung zu bringen.

Neuenbürg, 4. Aug. Der Lust-
mörder, der 25jährige Bauernknecht Karl
Steinacher von Herberlingen, D.N. Saul-
gau, war gestern und heute je 5 Stunden
im Verhör und hat angesichts der vielen
Belastungszeugen alles eingestanden, aber
so kaltblütig und gleichgiltig, als handle
es sich um die geringfügigsten Dinge.
Ganz entsetzlich hat er das 7jährige
Mädchen zugerichtet, und da das ältere
fürchtbar jammerte, schlug er die Köpfe

der beiden Kinder so lange zusammen,
bis sie keinen Laut mehr von sich gaben,
worauf er die armen Wesen erdroffelte.
Man sieht es dem frisch aussehenden und
gut gekleideten Burschen gar nicht an,
daß er solch ein Unmensch ist. Die Er-
bitterung hält immer noch an, und sobald
er vorgeführt wird, erschallen Rufe wie:
„Schlagt ihn tot!“ Die Unthat trieb
manchen Lustkurgast von den seither so
ruhigen Waldorten um Grunbach fort,
umso mehr, als man in der allgemeinen
Aufregung fast jeden Fremden für den
Mörder hielt, so daß Tag und Nacht die
Feuerwehren auf der Streife waren.

— Bei dem am 29. Juli in Wild-
berg abgehaltenen Gauturnfest des
Nagoldganes kamen nach dem jetzt im
„Gesellsch.“ veröffentlichten Ergebnis fol-
gende Preise zur Verteilung: Im Einzel-
wettbewerb: 1. Aktive Mitglieder. Kränze
und Ehrenurkunden: 1. Preis Rudolf
Reiner, Neuenbürg, 42¹/₄ Punkte, 2. Paul
Güntert, Calw, 39¹/₂, 3. Alphons Traub,
Birkensfeld, 39¹/₄, 4. Ernst Sorgus, Neuen-
bürg, 37³/₄, 5. Carl Kallfäß, Wild-
bad, 36¹/₂, 6. Friedr. Höhn, Neuenbürg
und Paul Bech, Altensteig, je 36,
7. August Bollmer, Birkensfeld, 34³/₄, 8.
Carl Böhner, Birkensfeld, 33³/₄, 9. Friedr.
Rees, Calw und Carl Schmid, Neuenbürg,
je 33¹/₂, 10. Christian Blaich, Neuenbürg,
33¹/₄. Ehrenurkunden: 11. Preis Wil-
helm Holzäpfel, Hirsau, 32³/₄ Punkte,
12. Emil Förschler, Birkensfeld, 31, 13.
Heinrich Kugel, Nagold, 30¹/₂, 14. Wilhelm
Fiz, Birkensfeld, 30¹/₄, 15. Ernst Müller,
Birkensfeld, 30, 16. August Strecker,
Neuenbürg, 29¹/₂, 17. Jakob Dengler,
Wildberg, 29¹/₄. II Böglinge. Ehren-
urkunden erhielten: 1. Preis ein Turner
aus Birkensfeld, dem der Preis wegen
falscher Altersangabe aber wieder abge-
nommen wurde, 2. Ernst Holl, Feldrennach,
42³/₄ Punkte, 3. Friedr. Schickart, Neuen-
bürg, 41³/₄, 4. Friedr. Leistner, Höfen
40¹/₂, 5. Carl Laggang, Arnbach und
Carl Zetter, Calw, je 40, 6. Carl Stichel,
Waldrennach, 39¹/₄, 7. Carl Heß, Calw,
37³/₄, 8. Friedr. Scheerer, Waldrennach,
37¹/₂, 9. Wilhelm Becht, Birkensfeld, 36¹/₂,
10. Friedr. Schuller, Altensteig, 35¹/₂, 11.
Carl Förschler, Birkensfeld, 35, 12. Friedr.
Kohler, Altensteig und Wilhelm Treiber,
Wildbad, 34¹/₄. Im Vereinswett-
turnen. Ehrenurkunden. Preise I. Kl.:
Turnverein Birkensfeld und Calw, je
34¹/₂ Punkte, Calmbach 33, Neuenbürg 32,
Engelsbrand 31¹/₂, Waldrennach 30³/₄,

Höfen 30¹/₄. Preise II. Klasse: Turn-
verein Arnbach 29¹/₂ Punkte, Wildberg
27³/₄, Wildbad 27¹/₂, Oberhausen
27¹/₄. Preise III. Klasse: Turnverein
Nagold 23³/₄ Punkte.

Tübingen, 3. Aug. (Strafkammer.)
Wegen 17 Vergehen des Betrugs, 1 Ver-
gehen der Urkundenfälschung und 1 Ver-
gehen des Diebstahls wurde der 17 Jahre
alte Notariatsinzipient Gust. Alb. Singer
von Beihingen, D.N. Nagold, heute zu
der Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr
und 2 Monaten verurteilt. Auf die er-
kannte Strafe wurden 2 Monate der
Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.
Singer stand unter der Anklage, er habe
in der Zeit vom November 1899 bis
März 1900 in 17 Fällen durch das
unwahre Vorbringen, er sei von dem
Bezirksnotariat Leinach, bezw. von dem
Amtsgericht Calw beauftragt, Notariats-
sporteln für einige Zeit vorher vorge-
nommene Notariatsgeschäfte, sowie son-
stige Notariatsgebühren nachträglich zu
erheben, verschiedene Leute bestimmt, ihm
im Ganzen die Summe von über 400 Mk.
zu bezahlen. Ferner war der Angeklagte
beschuldigt, er habe am 19. Jan. d. J.
eine inländische öffentliche Urkunde ange-
fertigt und von derselben zum Zweck einer
Täuschung Gebrauch gemacht. Endlich
war Singer auch eines Vergehens des
Diebstahls beschuldigt, indem er im Dez.
1899 zu Zavelstein von 2 zu einer Pflög-
schaft gehörigen Obligationen, zu denen
er Urkunden behufs Aufhebung der
Einschreibung anfertigen sollte, 2 fällige
Coupons über je 3 Mk. 50 Pfg. abschmitt
und für sich verbrauchte. Der Angeklagte
legte ein unumwundenes Geständnis ab,
bereute seine Verfehlungen und führte zu
seiner Entschuldigung an, er sei dazu von
einem gleichalterigen Mädchen veranlaßt
worden.

Tübingen, 6. Aug. Um den Ge-
fühlen der Trauer über den Tod des
Königs Humbert Ausdruck zu geben und
zugleich öffentlich Protest zu erheben gegen
die schandwürdige That des Anarchisten,
begaben sich gestern die zahlreichen Ita-
liener, die hier in Arbeit stehen, in ge-
schlossenem Zuge und mit umflorter ita-
lienischer Fahne vom Gasthof z. „König“
in die katholische Kirche, woselbst sie eine
Messe für ihren König lesen ließen.
Mittags hielten die italienischen Arbeiter
im Gasthof z. „König“ ein gemeinsames
Mahl, wobei ein Italiener eine Ansprache
an seine Landsleute hielt, die in ein be-

geistertes „Evviva!“ auf den neuen König Viktor Emanuel III. ausklang. — Wie die T. Chr. meldet, entspricht die von einer Reihe von Blättern gebrachte Mitteilung, daß der von seinem Dienstherrn, dem Freiherrn Oskar von Müsch, durch Revolvergeschüsse schwer verwundete Schweizer Blatt in der chirurgischen Klinik seinen Verletzungen erlegen sei, nicht der Wirklichkeit. Blatt lebt noch und befindet sich verhältnismäßig wohl.

— Die Magdeb. Ztg. bespricht die erwähnten, zum Teil für Deutschland verletzenden Äußerungen englischer Blätter über den verstorbenen Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und tritt zunächst der Pall Mall Gazette entgegen, die behauptet hatte, der Herzog von Edinburgh habe es als eine Last empfunden, als er die Regierung der Herzogtümer Koburg und Gotha übernahm. „Dem gegenüber muß (so schreibt die Magdeb. Z.) mit aller Bestimmtheit betont werden, daß der Herzog diese Last aus freier Entschliebung auf sich genommen hat; Niemand, wenigstens in Deutschland nicht, hat ihn gezwungen, die Last auf sich zu nehmen und das große Opfer zu bringen. Da er auf die ihm gesetzlich zustehende Thronfolge nicht verzichtet hat, so muß man annehmen, daß er die Stellung eines souveränen deutschen Herzogs der eines englischen Prinzen und Admirals vorgezogen hat. Ganz unsinnig ist die Äußerung des Daily Chronicle, der deutsche Kaiser nehme englische Prinzen weg, um ein deutsches Herzogtum seinem Reiche zu erhalten. Daß englische Prinzen in Deutschland erberechtigt sind, rührt daher, daß ein deutscher Prinz Gemahl der Königin von England geworden ist, und daß dieser, der übrigens trotz seiner Stellung in England sein ganzes Leben lang in seinem Herzen ein guter Deutscher geblieben ist, auf sein Erbsolgerrecht nicht verzichtet hat, als er nach England ging. Der deutsche Kaiser setzt keine Fürsten ein: die Regelung der Erbfolge ist Sache der Landesgesetzgebungen, und lediglich der Landesgesetzgebung von Koburg und Gotha verdanken die englischen Prinzen ihre Erbansprüche in den Herzogtümern. Die englische Presse hätte übrigens alle Ursache, sich etwas Mäßigung in ihren Äußerungen aufzuerlegen. England selbst hat seit bald 200 Jahren keine eigene Dynastie, sondern wird von Angehörigen deutscher Fürstenhäuser regiert. Die Königin von England gehört dem Hause Hannover an, und nach ihrem Tode kommt das Haus Sachsen-Koburg und Gotha in England zur Regierung.“

Berlin, 4. Aug. Die Antwort des Königs Viktor Emanuel auf das Beileids-Telegramm Kaiser Wilhelms lautet: „Dein Telegramm hat mich tief gerührt und ist mir ein Beweis, daß Du auf mich die brüderliche Freundschaft übertragen willst, die Du zu meinem trefflichen, so grausam dahingegangenen Vater immer gehegt hast. Sein Andenken, das in unseren Herzen unauslöschlich bleibt, wird die unsere Häuser und unsere Völker einigenden Bande ebenso unabänderlich machen.“

Charlottenburg, 7. Aug. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Liebknecht ist heute nacht infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Berlin, 6. Aug. Die von London aus verbreitete Meldung aus Shanghai,

daß Li-Hung-Tschang Selbstmord begangen habe, ist bisher unbestätigt. Das Berl. Tagebl. meint, die Nachricht müsse einstweilen mit aller Reserve aufgenommen werden, werde aber, selbst wenn sie sich bestätigt, nicht von entscheidender Bedeutung für die Lösung der Chinafrage sein. Die Doppelzüngigkeit dieses sonst so bedeutenden chinesischen Staatsmannes habe die Diplomaten schon längst mit berechtigtem Mißtrauen erfüllt.

Bresci, der Mörder des Königs von Italien, wurde nach Ueberführung ins neue Gefängnis in Gegenwart des Justizministers Gianturco verhört. Unter den Fragen, die ihm vorgelegt wurden, befand sich auch eine betreffend seine politischen Ansichten. Er erwiderte: „Ich bin Nationalist und Individualist. Ich gehöre verschiedenen politischen Gesellschaften an, aber keine einzige ist ganz nach meinem Geschmack. Ich hasse alle Großen.“ Ferner sagte er: Ich bereue nicht, was ich gethan habe, und wenn ich nochmals frei käme, so würde ich auch meine zweite Aufgabe anzuführen, die Ermordung des Kaisers von Rußland.“

— Die Strafe, die des Königs mörder scharf ist, da die Todesstrafe in Italien abgeschafft ist, das lebenslängliche Zuchthaus mit Verschärfungen. Die ersten 5 Monate verbringt der zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte bei Wasser und Brot in einem 2 bis 3 Quadratmeter großen dunklen Gefaße. Als Bett dient eine Pritsche. Benimmt er sich widerseßlich, so stehen ihm nach Guldunkten des Strafhauverwalters die eiserne Zwangsjacke oder das Zwangsbett bevor, eine Art Sarg, worein er mit gebundenen Händen und Füßen gelegt wird. Nach Ablauf dieser Novizenzeit kommt er auf 10 Jahre in die Zelle. Jede Arbeit ist ihm verboten, er darf weder rauchen, noch lesen, noch sprechen; sein täglicher Spaziergang besteht in dreistündigem, einsamem Auf- und Abschreiten zwischen 2 hohen kalten Wänden. Ueberdauert er diese 10 Jahre, so untersteht er bis an sein Lebensende der gewöhnlichen Hausordnung. Bisher hat es noch Keiner so weit gebracht.

New York, 4. August. Der Newyork Herald meldet: Die Polizei und die ital. Behörden sind im Besitz von Material, das als unbestreitbarer Beweis dafür anzusehen ist, daß in Newyork und Patterson eine gewaltige Verschwörung gegen gekrönte Häupter geschmiedet wurde. Anarchisten, von denen anzunehmen ist, daß sie abgegangen sind, um Humbert und andere Herrscher zu töten, wählten verschiedene Wege. Für denselben Zweck thaten sich immer mehrere zusammen, damit, falls einer einen Fehlschlag haben oder vor der That zurückschrecken sollte, immer ein Nachfolger da wäre.

— Die Staatspolizei der Vereinigten Staaten hat jetzt den Umtrieben der in der Union lebenden ital. Anarchisten größere Aufmerksamkeit zugewendet als bisher. Sie hat nach der N. Fr. Presse nach Rom berichtet, daß die Sekte 2 Brennpunkte, Patterson und Newyork, hat und in 2 Lager geteilt ist, deren eines dem Fanatiker Ciancabilla gehorcht und die Vernichtung der heutigen Gesellschaft und ihrer Führer predigt, während das andere unter der Leitung Malatestas „gemäßigteren“ Grundsätzen huldigt und den Königsmord sozusagen als „Privat-

sache besonders großherziger Charaktere“ betrachtet. Die beiden Lager befanden einander mit so leidenschaftlicher Wut, daß einmal ein Anhänger Ciancabillas dem Führer der gegnerischen Gruppe eine Kugel durch den Leib schoß. Ciancabilla giebt in West-Hoboken die „Aurora“ heraus, Malatesta in Patterson (Newyork) die „Dnisione Sociale“. Bresci war eines der eifrigsten Mitglieder der Gruppe Ciancabilla. Diese war es, die ihn und seine Genossen mit Geld und Empfehlungen an Anarchisten in Paris, Lyon und Genua verschickte. Am Tage vor der Abreise Brescis nach Europa versammelte sich die Gruppe zu einem Festessen. Ciancabilla hielt eine Rede, um den ins Feld ziehenden „die Lehren seiner Kirche“ ins Herz zu prägen. „Die echten Anarchisten“, schloß er, „erstürmen die Bollwerke der bürgerlichen Gesellschaft nicht, um sich darin festzusetzen, sondern um sie zu zerstören“. Und zu den 4 Erkorenen gewendet, rief er: „Zieheth hin und thut eure Pflicht!“ Bresci ist eine Kreatur Ciancabillas; dieser hat ihn erzogen, er ist der moralische Urheber des Mordes von Monza. Seine Auslieferung wird gleichwohl nicht begehrt, denn sie würde nicht bewilligt werden.

Unterhaltendes.

Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburger
(Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Auf einer Kommode des Zimmers war auch noch etwas besonderes zu sehen, nämlich eine Zither. Lenchen nahm nach ihrer Konfirmation bei dem Lehrer des Orts auf einer alten Zither Unterricht und konnte allerlei Ländler und Volkslieder klimpern. Doch ihr Wunsch, ein neues Instrument zu erhalten, erfüllte sich bei den eingetretenen schlechten Zeiten nicht. So wollte denn der Onkel, welcher den Wunsch kannte, seine Nichte mit dem Geschenke überraschen.

Die Seitenthür führte zum Schlafkabinet. Neben dem Bette mit seinen weißen Stinnen und einer hellblauen Wolldecke hing in einem hübschen Rahmen das Familienbild, das sich der Onkel bestellt hatte. Er wollte seine Nichte heimatisch empfangen und trat ihr deshalb das Bild ab. Da schauten sie alle heraus, die Eltern und Geschwister: Franz lachte verschmizt, als hielte er hinterrücks seiner Nachbarin Bertha den Popf. In Wahrheit aber dachte er an die Eierpflaumen. Fritz machte ein ernstes, fast saures Gesicht, als beize er in einen unreifen Apfel, den er von Franz erbettelt hatte. Frieda saß vergnügt auf Lenchens Schoß. Vor dem Fenster blühten in Töpfen noch herbstliche Monarosen und Reseden. Gar lieblich und nett sah die kleine Behausung aus; sie wartete, von der Sonne durchstrahlt, lustig und dustig auf ihre neue Besitzerin.

Die Zimmeruhr schlug, an der Seitenwand forttönend, die vierte Stunde. Drunten im Hof spielte Diana, eine braungefleckte Hündin mit ihren vielversprechenden vier Jungen. Bald saugen sich die ungeschliffenen Lölpel voll Milch, bald zupften sie in unverschämter Weise ihre geduldige Mutter an den lang herabhängenden breiten, weichen Ohren, bald purzelten sie übereinander und kniffen sich in die Schwänze. Jetzt schüttelte

Diana die Jungen ab und trat von ungefähr dem einen etwas derb auf das Gesicht, daß er jämmerlich zu winseln begann, doch Diana kümmerte sich nicht um solche Kleinigkeiten, sie hatte offenbar Wichtigeres zu thun. Sie begab sich an das eiserne Gitterthor, durch welches die Wagen einzufahren pflegten und streckte ihre Nasenflügel zwischen den Eisenstäben hindurch, als spüre sie nach jemanden, der sich dem Landhause nahte. Der Hund lehrte zu seinen, ihm nachtrollenden Jungen zurück und lagerte sich wieder in deren Mitte. Nach kurzer Zeit aber fing er in tiefem Tone zu knurren und dann mit weithin hallender Stimme zu bellen an.

Der Thorwart, hiedurch aufmerksam gemacht, öffnete die Einfahrt. Man hörte das Getrabe von Pferden, das Rollen der Räder, man vernahm Peitschenknall. Noch eine Minute — und ein zweiflügeliger Wagen fuhr durch das Thor. Der Onkel kutschte; ihm zur Seite saß die Nichte. Er warf den Leitriemen dem herbeigeeilten Kutscher zu, half dem Lenchen beim Aussteigen und streichelte im Vorbeigehen die Diana. Den Ankömmling führte er über den Gang die Treppe hinauf; öffnete die Thüre, schob die Jungfrau in ihr Zimmer und verschwand mit der Bemerkung: daß es ihr später den Kaffee hinaufbringen lassen werde.

Da stand des Hansbauern Tochter, viele hundert Stunden weit von ihrer Heimat entfernt, allein. Ihr Auge schweifte unbestimmt im Raume umher. Traulich nutete sie die Einrichtung des Zimmers an. Die Fremde fühlte in allem eine freundliche heimische Hand. Eine verwandte Atmosphäre spielte um ihre Wangen, um ihre Seele. Das einfache Mädchen konnte sich keine Rechenchaft davon geben; aber die Umgebung that der Empfindung wohl.

Jetzt fiel ihr Blick auf einen bestimmten Gegenstand; es war das Bild ihres Dorfes, das jener junge Künstler gemalt. Ein Strahl der Freude flog über ihr Antlitz. Wie that es ihr so wohl, auch auf diesem dürftigen Nachwerk die heimatlichen Fluren zu erblicken, die ihr auf

der langen Ueberfahrt in die Fluten des Meeres hinabgesunken zu sein schienen. Die anderen beiden Bilder, so schön und wertvoll dieselben auch waren, vermochten in diesem Augenblicke nicht ihre Aufmerksamkeit zu erwecken. Dagegen entging ihr das Kästchen, welches die Zither barg, nicht; und sie dachte es sich gar schön, wenn sie nach Vollbringung der häuslichen Arbeiten, des Abends in Gedanken an die Heimat versunken, die Melodien der Volkslieder spielen würde, die sie in der Schule gelernt und mit ihren Geschwistern so oft gesungen hatte. Unwillkürlich kam ihr eines derselben in Erinnerung, das sie am Vorabend ihrer Abreise mit der Zither begleitete, und während sie jetzt ihre Sachen ablegte, sumimte sie den zweiten Vers vor sich hin:

Wo zwei gute Freunde sind,
Die einander kennen,
Sonn und Mond begegnen sich,
Ehe sie sich trennen.
Um so größer ist der Schmerz,
Wenn ein treu geliebtes Herz
In die Fremde zieht.

Bei den letzten Worten kamen ihr die Thränen in die Augen. Als sie nun durch die halbgeöffnete Thüre in das für sie bestimmte Schlafkabinet trat und über dem Bett die Familienphotographie erblickte, aus welcher alle die Lieben ihr ins Auge schauten, zog ein unsagbares Weh durch ihr Herz, und es war ihr, als verlöre sie alle ihre Kräfte. Sie sank vor dem Bett auf die Knie und faltete die Hände. Gott sah ihren ersten großen Schmerz im fremden Lande und träufelte lindernd Balsam in die junge Seele.

Als Lenchen am anderen Morgen die Hausglocke als Zeichen zum Aufstehen hörte, erhob sie sich rasch von ihrem Lager. Der Onkel hatte ihr zwar beim Nachtessen zugeredet, sie solle liegen bleiben und sich von ihrer langen Reise ordentlich ausruhen, er wolle sie erst am Nachmittag in das Hauswesen einführen und den Diensthoten vorstellen. Aber des Hansbauern Tochter, welche daheim immer die erste war, wollte in Amerika nicht die letzte sein. Von einem gesunden Schlaf erquickt und durch ein Herzens-

gebet gestärkt, mahnte sie jetzt der Blick ihres Vaters, der aus dem Bilde über dem Bett sprach, an die von ihr übernommene Pflicht. Hurtig machte sie sich fertig und in die Wohnstube hinabeilend, harrte sie ihres Onkels. Sie brauchte nicht lange auf ihn warten. In elegantem Schlafrocke, in Pantoffeln von rotem Saffian, mit einem kleidsamen Haarskäppchen und einer langen, von silbernem Deckel geschlossenen Meerschampfeife, trat der Onkel aus dem Nebenzimmer, als wolle er seiner Nichte sagen: Wir sind keine Bauern mehr, wir sind Herren geworden. In der That machte er auf Lenchen den Eindruck von Vornehmheit, und sie war in ihrer Bauerntracht ihm gegenüber etwas verlegen. Einen solchen Eindruck wollte er offenbar sogleich am ersten Morgen erzielen, und mit überlegener Miene frug er herablassend:

„Wie hat Lenchen geschlafen in ihrem neuen Daheim?“

„Ganz gut. Und der Herr Onkel haben auch gut geschlafen?“ frug das Mädchen erwidern.

„Gewiß, und hat sogar von seiner Nichte geträumt, daß sie ihm nicht folgen will, wenn er ihr etwas sagt.“

„Aber, Herr Onkel, das war doch gewiß ein falscher Traum!“

„Nein, das war kein falscher, das war gar kein Traum. Ich sagte dir doch gestern Abend, du sollest nicht so früh aufstehen, sondern liegen bleiben und dich von der langen Reise ausruhen. Und nun bist du doch ausgestanden. Ist das nicht unfolgsam?“

„In solchen Fällen werde ich mich immer unfolgsam erweisen; denn eine Haushälterin soll im Hause die erste und nicht die letzte sein.“

(Fortf. folgt.)

Telegramm der Wildbader Chronik.

Berlin, 8. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden.

Neu erbautes massives

Wohnhaus

in der Rennbachstraße, mit Bier- und Obstgarten, 9 Zimmer, Ladenlokal, 3 Küchen, Waschküche, Keller und Bühnenraum unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Christian Schill.
Bauunternehmer.



Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt. Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. Specialität der Firma Hehr, Mack, Ulm a. D.

Zu verkaufen:

Schwarzwald-Fahrrad (Halbrenner.)

G. A. Treiber.

„Shampooing-Bai-Rum“

Bergmann & Co., Radebeul, Dresden. Bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. M. 1.25 u. 2. — bei:

Friseur C. Drebingen.

Karlsbader Kaffee

in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt

D. Treiber

LEYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enthal.

Turnverein Wildbad.

Am nächsten Donnerstag den 9. Aug. abends 8 Uhr

Männerriege auf dem Turnplatz. Einübung der Stabübungen zur Fahnenweihe.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Der Turnwart.

Kohlen.

Von einer in Förderung getretenen Zeche sind noch auf Jahreslieferung abzugeben:

- Melierte Kohlen
- Förderkohlen
- Stückkohlen
- Nusskohlen.

Anfragen erbeten unter K. D. 8391 an Rudolf Mosse, Köln.

Hypotheken, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote. Wilh. Hirsch, Mannheim.

Essigessenz ist ein sehr gefährliches Produkt,

welches schon viele schwere Erkrankungen und Todesfälle herbeigeführt hat.

Verband württ. u. hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.

Handschuhe

in Glacé, Seide und Stoff,

Boas, Schleifen, Gürtel, seidene Taschentücher etc. etc.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt



Dr. Theinhard's

Kindernahrung

st nach Vorschrift zubereitet vortrefflich verwendbar bei Verdauungsstörungen und Brechdurchfall

Preis Mk. 1.20 und 1.90.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Eine hervorragende Errungenschaft auf dem Gebiete der Kochkunst sind die



Produkte:
Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kraftsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Kakao,

Zu haben bei:

Gustav Hammer, Wildbad.

Frankfurter Bettfedern- und Betten-Verbandhaus

von Rudolf Ruoff, Frankfurt am Main.

Federn-Dampfreinigung und Sortieranstalt mit Maschinenbetrieb

liefert als Spezialität:

Gut bürgerl. dauerhafte Betten.
Empfehlensw. Bezugsquelle für Brautleute, Hotels und Pensionate.

(Geringe Betten, deren billige Preise wohl in die Augen fallen, die aber trotzdem - weil nicht haltbar - noch viel zu teuer sind, bietet das Geschäft grundsätzlich nicht an, es liefert dieselben zwar auf besondere Bestellung, jedoch ohne Garantie.)

Preise

für vollständig große, aus prima federdicht glatt, über geist. Damm-Obder hergestellte Ober- oder Unterbetten

mit chinesischen Entenhalbdannen gefüllt zu 18 u. 20 Mk.

mit Gänsefedern gefüllt zu 24, 27, 30, 33 u. 40 Mk.

Prima Damm-Plumeaux zu 24, 30, 36, 42 Mk.

Hochfeine Damm-Deckbetten zu 30, 34, 38 u. 45 Mk.

Kopfkissen

mit chinesischen Entenhalbdannen gefüllt zu 8 u. 7 Mk.

mit Gänsefedern u. Halbdannen gefüllt zu 8, 9, 10, 12 u. 15 Mk.

Bettstellen und Matratzen.

Franso-Lieferung von Betten. Günstige Zahlungsbedingungen.

Amtausch gestattet. Extra-Anfertigungen von Betten prompt und billig.

Tele- und Telegramm-Adresse: Rudolf Ruoff, Frankfurt am Main.

Bank-Konto: Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt am Main.

Aus Rand und Band

könnte man kommen, wenn man schönen Teint, zarte, sammtweiche Haut gehabt hätte und all diese Schönheiten durch den Gebrauch sodascharfer Toiletteseifen verloren hat. Wie beugt man solchem Verluste vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichtes u. nichts anders als Döring's bewährte **Eulen-Seife**. Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für **40 Pfg.** erhält man diese Seife überall. — **Haupt-Depot: Paul Weiss & Cie. Stuttgart.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Den geehrten Hansfrauen empfiehlt die

Solländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke:

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Manilla:	"	"	"	1.20
f. Java:	"	"	"	1.40
f. Westindisch:	"	"	"	1.60
f. Menado:	"	"	"	1.70
f. Bourbon:	"	"	"	1.80
ff. Mokka:	"	"	"	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und fachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschm.

Große Ersparniß.

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in den bekannnten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

J. Eppingers Fournierhandlung

Stuttgart,

26 Digastraße 26.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver. In 6 bis 8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Nach ärztl. Vorchrift, streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Poßanweisung od. Nachn. m. Gebrauchsanw. Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co. Berlin B., Königgräberstr. 69.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Donnerstag den 9. August 1900

Der Ueberfall in Wildbad.

Ein vaterländisches Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert, in 3 Aufzügen, für eine Volksbühne in Wildbad

von Dr. med. Teufel, Stadt- u. Distriktsarzt in Wildbad.

Freitag, den 10. August 1900.

Der Biberpelz.

Eine Diebskomödie in 4 Akten v. Gerhard Hauptmann.

Mit einer Beilage der Gasmotoren-Fabrik Deutz, Verkaufsstelle Stuttgart, Paulinenstraße 18.

